

Anzeiger und Elbeblatt

für

Niesä, Strehla und deren Umgegend.

Wochenschrift

zur Belehrung und Unterhaltung.

N^o 2.

Freitag, den 4. Januar

1850.

Radikale Heilung von Frost beschädigter Glieder.

Herr J. A. Jäger in Hornburg am Harz rieth dazu vor einigen Jahren Folgendes an: „Man nimmt ungegohrnes Bier, am besten Weißbier: dasselbe wird bis zur Syrupsdicke eingekocht, dann der erfrorene Theil damit bestrichen, lockere Baumwolle darüber gelegt und mit Leinen bedeckt verbunden, gleichviel ob die Frostbeulen offen sind oder nicht und ob sie schon Jahre lang wiederholt aufgebrochen oder von neuerem Ursprunge. Durch Anwendung dieses bewährten Mittels, welches alle Abende frisch aufgelegt werden muß, wird die Heilung schnell und höchstens in acht Tagen erfolgen. Die hart gewordene Salbe auf der Wunde muß durch warmes Wasser erweicht und abgelöst werden. Die Salbe hält sich viele Jahre lang und ihre Veraltung macht sie noch wirksamer: sollte sie zu hart geworden sein, so muß sie mit etwas wieder frischem ungegohrenem Biere verdünnt werden. Es ist mir seit vielen Jahren, in denen ich den Gebrauch dieses ausgezeichneten Heilmittels Leuten, die an dem gedachten Uebel litten, empfohlen habe, kein Fall vorgekommen, wo dasselbe nicht völlige Heilung bewirkt hätte, so daß ich mich mit dem freudigen Bewußtsein, der Leidenden Menschheit zu nützen, zu dessen dringender Empfehlung bewegen finde.“

Tagesbericht.

Leipzig, 2. Jan. Gestern Nachmittag wurde die Abhaltung der Generalversammlung des demokratischen Turnvereins durch die Polizei verhindert. Nachdem sie in einem Locale den Anwesenden befohlen hatte, sich zu entfernen und dem Befehle Folge geleistet war, sollte die Versammlung in einem andern Locale fortgesetzt werden, was indes die Polizei ebenfalls verhinderte. Der Vorstand

ist schon früher aufgefordert worden, das Miß der Mitglieder einzureichen.

Heidelberg, 26. Dec. Das Christ und eine sehr interessante Doctorpromot Anschlag am schwarzen Brett verkündete daß die höchst verehrliche theologische Doctorwürde erteilt hat „dem (ich überlichst genau den lateinischen Text) höchst zeichneten und sehr verehrlichen Jacob Karl Pennington, Diener des göttliche in der Presbyterialkirche zu New-York, Cham's Nachkommen geboren, Neger und durch Herzensreinheit sich Aller Achtung und als Grobschmidt, nach dem Vorbild Schatzmeisters die evangelische Glauben Inbrunst angenommen, nicht bloß aber leibliche und geistige Freiheit wiedererrunden fort und fort auch seiner Stamm Geistesnacht zu zerstreuen und deren Uebelheiten beseitigen strebt, endlich ebenso redlich wissenschaftlich gebildet, jüngst in jenem Congreß zu Paris durch seine Ansprache die Blicke der Europäer auf sich gelenkt und seinen seine Einsicht und Erfahrung bekundet hat. Es sei uns vergönnt, diesem Lobe des Promovirten noch hinzuzufügen, daß Herr Pennington 1808 im Staate Maryland als Slave geboren ohne allen Unterricht aufgewachsen, erst 1828 durch die Flucht sich jenen schmähligen Joche entzogen welches noch drei Millionen seiner Brüder ihrer Menschenwürde beraubt und die meisten derselben dem Christenthume fern hält; daß er schon nach zehn Jahren zum Pfarrer der Presbyt. Kirche der freien Farbigen zu New-York ordinirt werden konnte und seitdem durch Predigten, durch Reden in Versammlungen zu gemeinnützigen Zwecken und wie schon 1841 durch sein Schriftchen „Ueber Ursprung und Geschichte des farbigen Volkes“, so noch kürzlich durch die höchst anziehende und treffliche Beschreibung seiner Flucht (London 1849)

sch verdient gemacht und in weiten Kreisen nicht nur in den Vereinigten Staaten, sondern auch in England hochachtende Anerkennung gefunden. Er beabsichtigt jetzt, bei seiner Pfarrei in Newyork eine Schule für die Kinder seiner freien Stammgenossen zu gründen.

Oesterreich. Ein aus Italien zurückgekehrter österreichischer Militär, der längere Zeit an verschiedenen Orten in der Lombardei garnisonirte, die Zustände daselbst mit unbefangenen Blick genau beobachtete und den letzten Krieg von Anfang bis zu Ende mitmachte, erzählte unverhohlen, daß die Stimmung in ganz österreichisch Italien, trotz der Mailänder Prügel und gelegentlicher Erschießung eines Individuums, eine im höchsten Grade gereizte und feindselige, ja daß man fast täglich eines neuen Aufstandes gewärtig sei. Nur der

Energie und rastlosen Thätigkeit und Umsicht wäre es zu danken, daß bis jetzt noch keine allgemeine Ruhe herrscht. Der alte Feldmarschall der Reitergeneral Gorzkowsky seien die Generale, die den Italienern imponirten, ihnen sie „Respect“ hätten. Unter dem Namen Militär grassiren verheerende Krankheiten. Die Spitäler sind überfüllt und namentlich Typhus und Wechselfieber dezimiren die deutschen böhmischen Regimenter. Die Honveds, hienweise unter diese gesteckt werden, werden nicht ebenbürtig, mit Verachtung, was den Groß und die Erbitterung gegen sie zu welcher man sie preßte, noch vermehren auch gar kein Hehl aus ihrer Unfähigkeit bei erster bester Gelegenheit zu vertheidigen. Ueberflüssig ist auch der Ueberfluß an Silbermünze in der Lombardei. Während in den übrigen österreichischen Provinzen ein Silbermangel bald zu den Seltenheiten gehören wird, ist hier das Verhältniß umgekehrt und mehr als ein Fall vorgekommen, das Soldaten ihre Ausrüstung in Silbergeld ihren Angehörigen zu verschaffen. Die Bemerkung schicken, „daß in Italien keine Banknoten zu bekommen wären.“

Oesterreich. Um einen Vorbegriff zu geben, wie viel die Grenze in dem letzten Bürgerkriege an kräftiger Bevölkerung verloren, so genüge die Thatsache, daß in der kroatischen Grenze im Schlusse des Militärjahres an 17,400 Wittwen zugewachsen sind.

Wien, 26. Dec. Die heutige Wiener Zeitung veröffentlicht den Ausweis der Staatseinnahmen und Ausgaben für das dritte Quartal 1849 mit Inbegriff Ungarns und der lombardisch-venetianischen Kronländer. Wir entnehmen demselben Folgendes: daß die Gesamtsumme der Einnahme 5,126,536 Fl., die der Ausgaben 79,899,631 Fl. betrug, wovon sich ein Deficit von 44,773,095 Fl. ergibt. Die besondern Zufüsse betragen hauptsächlich durch Herausgabe von 200000 Cassen-

anweisungen, 48,924,747 Fl.; es bleiben, mithin disponibel 4,060,925 Fl.:

Frankreich. Paris 28. Decbr. Ein Vorgang auf der Insurgentenkolonie Belle Isle im Meere macht in ganz Frankreich das größte Aufsehen. Der Minister Ferd. Barrot erklärte vor einiger Zeit, daß die ohne Urtheil transportirten „Juni-Räuber“ auf Belle Isle zum größten Theile begnadigt und nur diejenigen von ihnen noch zurückgehalten werden sollen, welche ehemalige Sträflinge seien. Dieser Akt wurde am 10. December von dem Oberst Pierre, dem Kommandanten des Depot von Belle-Isle, in Beisein eines Regierungskommissars und laut specieller Ministerordre in der Weise vollzogen, daß nur diejenigen, welche durch ihre Haltung der Gnade würdig erschienen, in Freiheit kamen; mit andern Worten, diejenigen Gefangenen, welche als bekannte Demokraten der Regierung ein Gegenstand des Hasses und der Rache bleiben konnten, wurden zurückgehalten, während die ehemaligen Sträflinge sich sämmtlich unter den ausgesuchten Freigelassenen befanden. Ein Theil der Ersteren erklärte darauf dem Pierre, daß nach dieser Parteilichkeit gegen gar nicht „verurtheilte“ Gefangene die Worte der Regierung keine Lüge seien, die sie den Pariser Journalen denunciren würden. Der Oberst erwiderte, er werde ihnen für diese Bemerkung die Cataine und den großen Versammlungsaal schließen, und bei der geringsten Bewegung die Befehle, die er erhalten, „in ihrer ganzen Furchtbarkeit“ ausführen. Am 11. Morgens, als ein Transport von 700 Freigelassenen abging, rief Einer von denselben: „Es lebe die socialistisch demokratische Republik!“ worauf der Oberst den „Amnestirten“ sogleich wieder ins Gefängniß bringen ließ! — Einige Gefangene, die zurückgeblieben und denen in ihrer Sommertracht die Kälte des Saales un bequem wurde, hatten mit Stroh und Planken aus den Betten der Freigelassenen die Kamme geheizt; der Oberst verlangte die Schuldigen zu wissen, aber der Ruf: „Wir sind keine Mouchard's!“ war die einzige Antwort, die er empfing. Jetzt machte er Anstalten zur Ausführung seiner „furchtbaren“ Befehle. 600 Mann des 2. Linien-Regiments besetzten die Versammlungshallen, und der Oberst stellte sein Verlangen wiederholt, aber die Gefangenen antworteten nur mit dem Rufe: „Es lebe die socialistisch demokratische Republik!“ — Jetzt wurde der Befehl zum Bajonettangriff auf die wehrlosen Gefangenen ertheilt; einer fiel sogleich von Bajonetten und dem Säbel des Lieutenant getroffen, eine Menge erlitten Hiebe, Stöße und Verwundungen; die „Schuldigen“ wurden aber trotzdem nicht genannt, und je grausamer die Soldaten verfahren, desto wahnsinniger wurde der Widerstand der verzweifelten Gefangenen. Endlich befahl der Oberst von den Wallisaden auf die Knie gekniet wie auf wilde Thiere in der Arena zu

schießen, was nur durch die Weigerung des kommandirenden Hauptmanns verhindert wurde.

— Die Regierung ist in der Verfolgung der socialistischen Presse unermüdet. Namentlich sind es die kleinen Volkskalender, mit denen bei Herannahen des neuen Jahres Stadt und Land überschwemmt sind, die ihre Aufmerksamkeit auf sich zu ziehen scheinen. — Aus vielen Orten des Südens gehen Nachrichten von unrubigen roth republikanischen Kundgebungen ein. — In mehreren Departements des Nordens hat sich ein Verein von Landwirthern gebildet, dessen Zweck ist, die Regierung um sofortige Errichtung von landwirthschaftlichen Kreditanstalten anzufragen.

— Alle Nachrichten aus Algerien stimmen darin überein, daß seit Erstürmung der Zaatcha noch folgende Einzelheiten, von den zurückgekehrten Expeditions-Truppen erzählt wurden: „Von allen Bewohnern der Zaatcha lebt nur noch einer, der gerade auf einer Reise nach Mecca begriffen war. Nach vollständiger Einnahme der Dasis fielen nur 30 bis 40 Individuen lebend in unsere Gewalt. Mit den Waffen in der Hand ergriffen, mußten sie alle über die Klinge springen. Vorher aber befragte man sie nach Namen und Heimath. Sie waren aus verschiedenen Däsen, einige angeblich aus Mecca. Einer antwortete in gutem Französisch: „Ich bin aus Montauban und hoffe, daß Ihr mich nicht hinrichten werdet, wie die Araber. Ich bin Franzose und verlange, daß man mich vor ein Kriegsgericht stellt.“ Er wurde mit den Uebrigen erschossen. Unsere Truppen mußten jedes Haus, jeden Winkel, wohin die Vertheidiger sich zurückzogen, besonders belagern. Als das stark befestigte Haus Bourstan's erstürmt ward, trat dieser Häuptling vor, gab sich zu erkennen und durch Zeichen zu verstehen, daß er seinen Kopf anbiete. Die Soldaten wollten ihn niederstoßen, als der Oberst Canrobert sie zurückhielt, um die Befehle Herbillion's einzuholen. Bald darauf machten ihn vier Soldaten nieder, denen man befohlen hatte, ihn zu bewachen. Sein siebzehnjähriger Sohn hat um Gnade; ehe sie ihm aber bewilligt werden konnte, hatten ihn die Bajonette der Zuarven schon durchbohrt. Noch nie seit der Besitzergreifung von Algerien haben sich die Araber so tapfer vertheidigt; der Grund ihrer Mutherei aber war weder politischer noch religiöser Art, sondern lag einzig in den wider sie angeordneten harten fiscalischen Maßregeln, denen sie sich nicht fügen wollten. Die Expedition hat uns eine Million Francs und wenigstens 1000 Mann gekostet; man spricht sogar von 1400 an das Artillerie-Depot abgelieferten Gewehren.“

— **Italien.** Livorno. In Folge neuer Ruhestörungen hat der österreichische Stadtkommandant Graf Jottot de Grenville, eine Proclamation erlassen, wornach Jeder, der einen Soldaten von der österreichischen und toscanischen Linie, oder die

Polizei durch Wort oder That oder auch durch bloße Zeichen der Verachtung beleidigt, oder wenn den Großherzog und die großherzogliche Familie lächerlich zu machen sucht, unter das österreichische Kriegsgesetz gestellt werden soll. Zusammenrottungen sind verboten. Ferner wird das Verbot vom 11. Mai in Betreff der dreifarbigten Escarden oder Abzeichen wieder in Kraft gesetzt.

Türkei. Constantinopel, 12. Decbr. Die ungarischen Flüchtlinge befinden sich noch immer in Schumla. — Es sind neue Differenzen zwischen Rußland und der Pforte eingetreten, die die Beendigung dieser Angelegenheit vielleicht bis zum Frühjahr hinausschieben dürften. Das Journal de Constantinople widerruft auch offiziell die Nachricht: Herr von Titow und Herr v. Stürmer haben eine Conferenz mit dem Großvezier gehabt.“ Dies Organ der türkischen Regierung bemerkt, daß keiner dieser Herren seit dem 17. September die Pforte betreten habe. — Der Sultan hat überdies einen hohen Secoffizier nach der Insel Lemnos geschickt, um den englischen Admiral Parker zu empfangen; auch ein untrügliches Zeichen, daß die Eintracht mit Rußland nicht sehr hergestellt sein mag. Nachdem nämlich die Türkei ein 10,000 Mann Soldaten aus der Moldau und Wallachei zurückgezogen hatte, war Rußland verpflichtet ein Gleiches zu thun. Herr von Titow bemerkte in einer Note an den Divan, daß sein Gouvernement dieses sehr ungern gesehen habe, da die Ruhe der Donaufürstenthümer gefährdet, noch immer nicht hinreichend befestigt sei. Rußland könne auch seiner Verbindlichkeit in die Hinsicht erst dann nachkommen, wenn die Internirung der Flüchtlinge geschehen sei, die jetzt zu nahe an der Grenze sich befänden. Auf Rathen Englands besteht nun die Pforte darauf, daß Rußland vor Allem seinen Verpflichtungen nachkomme und weigert sich inzwischen, in der Flüchtlingsangelegenheit weitere Schritte zu thun.

In Isphahan in Persien sind bedeutende Unruhen ausgebrochen und sieht man ernstern Kampf dort entgegen; der Gouverneur nebst allen Bedienten ist geflohen und werden Truppen concentrirt um gegen die Unruher zu marschiren.

Rußland. Von der polnischen Grenze her dringt ein Schrei des Unruhens zu uns über aus dem benachbarten Königreich Polen schauerhafte Ereignisse des Vandalismus herüber sich in den jüngsten Tagen dortgetragen. In der diesjährigen Rekrutirung hatten sich fast alle militärpflichtigen jungen Leute entsetzt, um dem Militärdienste zu entziehen. Um nun die Desertiren (wozu doch die russischen Gesetze ihre schreckliche Strafe selbst Veranlassung geben zu bezeugen, ist eben eine Verordnung erlassen, nach welcher die Brüder der Desertiren, so hoch sie rang sein, zum Militärdienst gezwungen werden sollen. Mit dem Tage der Veröffentlichung

den auch die armen Kinder ihren Eltern entrissen. Es preise sich der glücklich, der diese Schauer scene nicht gesehen. Kinder von 10, 12 und 13 Jahren wurden aus den Armen ihrer weinenden Eltern weggeschleppt, um der glänzenden Knutenzukunft entgegen zu gehen. Nicht genug, daß man den Eltern ihre Kinder erbarmungslos fortführt, so ist es noch förmlich darauf abgesehen, die armen Leute auszufaugen. Jeder giebt gern das Letzte hin, um sein Kind sich zu erhalten; doch die russischen

Beamten machen sich kein Gewissen daraus, den schmergeprüften Eltern auch noch ihre Habe abzunehmen, und versprechen dafür weiß Gott was Alles für das Loskommen der Kinder zu thun; wenn sie aber das Geld erst haben, thun sie nichts dafür. So wird das arme Volk drüben in Polen ausgefogen, ohne daß sich Jemand seiner Noth annimmt. Gott lenke es zum Guten und erlöse die Unglücklichen von den Händen ihrer Unterdrücker.

Bekanntmachung.

Nächsten Sonntag, den 6. Januar 1850, Nachmittags 2 Uhr, will unser Abgeordneter zur 2. Kammer, Herr Dehmichen aus Choren, auf dem Saale des Gasthofes zu Hayda einen Vortrag über sein bisheriges Wirken auf dem Landtage halten und dann hören, welche Wünsche seine Wähler haben.

Hayda, den 2. Januar 1850.

Rühne,
Gemeindevorstand.

Bekanntmachung.

Von heute an, sind gute Böhmisches Brauerey zu billigen Preisen auf meiner Niederlage haben.

Riesla, den 1. Januar 1850.

Karl Paul.

Von jetzt an wohne ich im Hause des Herrn Schmiedemeister Krause an der Bauerstraße.

Riesla im Januar 1850.

Dr. med. Wahl.

Logis - Veränderung.

Daß ich von jetzt an wieder in meinem Hause wohne, zeige ich meinen in- und auswärtigen Kunden.

Von Sonnabend, als den 5. Januar, befindet sich die Postexpedition zu Riesla in dem neu erbauten Hause neben Herrn Bürgermeister Gruhl.

Müller, Postverwalter.

Getreidepreise.

Leisnig, den 29. Decbr. 1849.				Rohwein, den 24. December 1849.			
27 Ngr. bis		4 Thlr. 5 Ngr.		4 Thlr. — Ngr. bis		4 Thlr. — Ngr.	
1	28	2	4	Weizen	2	2	5
1	3	1	17	Korn	1	1	19
1	—	1	5	Gerste	1	1	4
				Hafer	1	1	4

Riesla, den 2. Januar. Die Kanne Butter 9 $\frac{1}{2}$ — 2 — $\frac{1}{2}$ — 2

Das Reichbäcker haben nächsten Sonntag Mstr. Müller sen. und Mstr. Müller jun.

Redaction, Druck und Verlag von C. F. Grellmann.

den hierdurch ergebenst an, und bitte: mir auch ferner Ihr gütiges Zutrauen zu schenken.

Chr. Richter,
Schneidermeister.

Einladung.

Da ich von jetzt an die frühere Carl'sche Wirthschaft übernommen habe, bitte ich ganz ergebenst ein geehrtes hiesiges und auswärtiges Publikum auch mir ihr ferneres Wohlwollen und Ihre Theilnahme zu schenken und lade zum Sonntag, den 6. Jan. d. J. zum

Einzugsschmauss,
wobei ich mit Pfannkuchen und kalten und warmen Getränken bestens aufwarten werde, höflichst ein.

Riesla, 3. Januar 1850.

Fr. Holzhausen.

Einladung.

Ungünstiger Bitterung halber war es mir, am verwichenen Sonntag, nicht möglich, meinen Kapfenschmauss abzuhalten. Ich bitte daher, ein geehrtes Publikum, mich zu demselben, auf künftigen Sonntag, als den 6. Januar a. c., desto zahlreicher zu besuchen.

Ragwitz, am 2. Januar 1850.

Gottl. Bernhardt.